

„Wie eine seelische Bestrafung“

Das Land startet eine neue Initiative, um Kinder mit suchtkranken Eltern zu helfen

Fabian Schäfer | Stuttgart

„Vom Regen in die Traufe.“ So beschreibt Thorsten Geisbüsch seine Kindheit. Mit sechs Jahren wird der heute 48-Jährige adoptiert – nachdem ihn das Jugendamt wegen Verwahrlosung und Unterernährung von seinen leiblichen Eltern geholt hat. Doch damit hören die Probleme nicht auf: Sein Adoptivvater hat ein Alkoholproblem. „Es war eine sehr harte Kindheit. Ich wurde körperlich wie seelisch stark angegangen“, erzählt Geisbüsch. Mit 13 Jahren habe er selbst mit dem Trinken angefangen, später seien Drogen dazu gekommen. Das Land Baden-Württemberg will Kindern, deren Eltern Suchtprobleme haben, künftig noch besser helfen. Ein entsprechendes Projekt stellte das Sozialministerium gestern

vor.

Denn so wie Geisbüsch geht es in Deutschland etwa drei Millionen Kindern. Wie der Vorsitzende der Landesstelle für Suchtfragen, Oliver Kaiser, sagt, wird die Zahl von Kindern in Suchtfamilien in Baden-Württemberg auf rund 274000 geschätzt – das ist jedes sechste Kind. 150000 davon sind jünger als 15 Jahre. „Für Kinder ist der Alltag in einer Suchtfamilie wie eine seelische Bestrafung“, sagt Kaiser. Neben der extremen Belastung sind Betroffene zudem einer hohen Gefährdung ausgesetzt. Ein Drittel entwickelt im Laufe des Lebens selbst eine Sucht, ein weiteres Drittel kämpft mit psychischen Erkrankungen.

Bei Geisbüsch kam 2009 der Wendepunkt: „Meine Freundin hatte ein kleines Kind. Ich wusste, das geht nicht“,

sagt der 48-Jährige. Ohne Arzt ging er in den kalten Entzug – und ist seitdem clean.

Das Projekt „Schulterschluss II“ will Kindern mit suchtkranken Eltern helfen und wird dafür vom Land in diesem Jahr mit 48000 Euro unterstützt. Bereits 2013 hatte sich das Sozialministerium für die bessere Zusammenarbeit von Sucht- und Jugendhilfe eingesetzt. Ziel des Projektes ist es, Fachkräfte speziell zu schulen und Kooperationen zu entwickeln.

Das Projekt „Schulterschluss II“ beginnt heute im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche für Kinder von Suchtfamilien. Dabei sollen sowohl neue Hilfsstandorte entwickelt werden als auch bestehende weiter ausgebaut.

Abbildung: Thorsten Geisbüsch/Schuldt
Fotograf: ssd
Urheberinformation: (c) Verlag J. Esslinger GmbH und Co. KG